

Auszüge aus der französischen Originalfassung Bull. Soc. mycol. Fr., 133 (1-2), p. 11-25 (2017)

Crustoderma fibuligerum ist bisher von seinem einzigen ursprünglichen Standort in Indien bekannt. Dieser Pilz wurde kürzlich in Frankreich wiederentdeckt, an zwei verschiedenen Orten des Departements Creuse. Die entsprechenden Exemplare wurden beschrieben, illustriert und kommentiert. Fotografien des Isotyps sind im Herbarium der University of Tennessee (USA), Knoxville (TENN), aufbewahrt.

Makromorphologie

Häutiger Fruchtkörper, frisch auf dem Substrat ausgebreitet. Während er trocknet, rollt er sich vom Rand her ein. Das ist beim Exsikkat besonders deutlich sichtbar. Seine Oberfläche ist glatt, wellig oder schwach und unregelmäßig höckerig. Unter einer starken Lupe samtig aufgrund der herausragenden Zystiden. Seine Farbe ist zuerst weißlich, dann mehr oder weniger gelblich bis stellenweise cremeorange.

Der Fruchtkörper misst eine Dicke von 0,5 bis 1,5 mm und verjüngt sich stark zum Rand hin, der ein kurzes feinfaseriges, weißes Subiculum zeigt. Ein frischer Fruchtkörper ist fleischig und wachsartig in der Konsistenz, wird aber später deutlich knorpelig. Während er trocknet, schrumpft er allmählich und härtet aus.

Eine Probe mit 10%iger Kalilauge (KOH) auf die Oberfläche eines frischen Fruchtkörpers bewirkt eine sofortige Farbreaktion auf rot oder lila.

Mikromorphologie

Monomitische Struktur, die zwei verschiedene Schichten bildet.

Der Isotyp von *Peniophora fibuligera* (SSRattan Nr. 5341) zeigte nur ein vages dunkelgraues Pigment in einigen Abschnitten des subhymenialen Sitzes.

Sehr enge Basidien, ziemlich schwer einzeln zu isolieren, dicht claviform, tetrasporisch und mit einem schwachen Basalseptum; Sie messen 18-30 x 4,4-5,6 µm.

Sporen hyalin, dünnwandig und glatt, zylindrisch bis stark ellipsoid im Profil, manchmal leicht konkav auf der adaxialen Seite.

Nicht amyloid, Messung von (4) 4,2-5-5,8 (6) x (1,8) 2-2,5-2,8 (3) µm in Melzer (von vorne gesehen etwas breiter), mit Q = (1,6) 1,8-7,9-2,8 (3).

Die französischen Funde stammen alle aus der winterlichen Jahreszeit während den Monaten Dezember bis März der Jahre 2012-2016 an morschen Fichten-Strünken und an Orten, die zwischen 540 und 550 m Seehöhe liegen.